

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M 1.50. Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst
in Vert. M 1.80 m. Post-
zuschlag. Preis freibl.
Preis einer Nummer
10 J.
In Fällen höh. Gewalt
bleibt kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung ob-
auf. Rücklieferung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Ausdrägerinnen
jederzeit entgegen.
Verlagspreis Nr. 4.
Gösta-Rosta Nr. 24
C. W. Spackler Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Zeile
oder deren Raum 25 J.
Reklame-Zeile 50 J.
Kollektiv-Anzeigen 100
Prog. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwurf
20 J. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Nachver-
fahrens hinfällig wird
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifüber-
änderungen treten sofort
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Gerichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird kein
Gebühr übernommen.

Nr. 241. Mittwoch den 15. Oktober 1930. 88. Jahrgang.

Deutschland.

Die Deutsche Demokratische Partei in Württemberg bleibt bestehen.

Stuttgart, 14. Okt. Der Landesvorstand der Deutschen Demokratischen Partei Württembergs trat am letzten Montag unter dem Vorsitz von Geh.-Rat Dr. Brackmann zu einer Sitzung zusammen, zu der wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung auch die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei im Württ. Landtag und weitere Vertrauensmänner der Partei aus dem Lande hinzugezogen und erschienen waren. Wesentlich der Beratung war die durch die Vorgänge in der Reichsleitung der Staatspartei für die Württ. Demokraten geschaffene Lage. In der Aussprache wurde zunächst festgestellt, daß die Auswirkungen des Austritts der Volksozialisten und des Jungdeutschen Ordens für Württemberg vorwiegend günstig sind, da der zahlenmäßige Zuwachs und die politische Mitarbeit im Wahlkampf aus diesen Kreisen für die Staatspartei in Württemberg minimal gewesen ist. Im übrigen ergab die Aussprache eine völlige Einigkeit über die Weisungen, und es wurde einstimmig ein Beschluß gefaßt, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß an der Tatsache, daß die Deutsche demokratische Partei als Organisation und Partei weiter unangetastet fortbestehen habe, nichts geändert werde. Es werde ihrem bisherigen Namen die Unterbezeichnung „Landesverband Württemberg der Deutschen Staatspartei“ hinzugefügt und sei bis zur Klärung der endgültigen Organisation der Deutschen Staatspartei im Reich als selbständige Parteiorganisation anzusehen. Zum Schluß heißt es in der Entschiedenheit, die Deutsche Demokratische Partei Württembergs zu entwickeln, in der Richtung einer Politik der Sammlung aller anderen Staat bedehenden bürgerlichen politischen Kräfte weizusuchen; sie steht in dem bisherigen Vorgehen, ohne Jähren von Parteien durch profliches Zusammenarbeiten mit anderen Parteien eine Annäherung gleichgerichteter Parteien herbeizuführen, für die nächste Zukunft den einzig möglichen Weg.

Politikverhandlungen zwischen Reichspräsident und Präsident Uruburu.

Berlin, 14. Okt. Gestern nachmittag fand zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem argentinischen Republikaner, Uruburu, und dem Reichsminister von Hindenburg auf der unlangst eröffneten neuen deutschen Verbindungstrasse in der Internationalen Unterhaltung eine Unterhaltung statt. Präsident Uruburu entsand den Reichspräsidenten und dem deutschen Volk seine Grüße. Er schloß mit aufrichtigen Wünschen für das Gedeihen Deutschlands und für das Wohlergehen des deutschen Volkes, sowie des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erwiderte die im Ärmelwinkel Wünsche im Namen des deutschen Volkes. Er teilte dem argentinischen Staatspräsidenten die schon vorgelagerte Einweihung des Ibero-amerikanischen Instituts mit, von dessen Wirken er neue Anregungen für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern erhoffte. Mit aufrichtigen Wünschen für die Zukunft des argentinischen Volkes, sowie für das Wohlergehen seines Staatspräsidenten beendete der Reichspräsident die Unterhaltung.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund zur Wirtschafts- und Finanzkrise.

Berlin, 14. Okt. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich im Reichswirtschaftsrat in einer zweitägigen Sitzung mit der Wirtschafts- und Finanzkrise beschäftigt. An ein ausführliches Memorandum des Bundesvorstandes über dieses Thema und eine umfangreiche Debatte schloß sich die Annahme einer Entschließung, in der die Stellung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu den gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzfragen zum Ausdruck kommt. Die Politik der Lohnsenkung unter gleichzeitiger Steigerung der Lebensmittelpreise, so heißt es u. a., ist nicht miteinander vereinbar. Die überhöhten deutschen Preise müßten an die Weltmarktpreise angeglichen werden durch gezielte Kontrolle der Kartelle und Bekämpfung aller überhöhten Preise überhaupt, in erster Linie der Preise für Rohstoffe und Bedarfsgegenstände. Besonders notwendig hierfür sei eine Revision der jetzigen Agrarpolitik, insbesondere der Preispolitik der überhöhten Jolle. Erforderlich sei auch die ungezügelter Durchsetzung eines mehrjährigen Wohnungsbauprogramms, nötigenfalls unter Zuhilfenahme ausländischer Kredite und Aufrechterhaltung des Mietrechts. Die Arbeitsbeschäftigung, die zur Vermeidung breiter Volksmassen führe, erhebe gebieterisch eine Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Bundesausschuß fordere infolgedessen für die Rotzeit eine gezielte, ständige Arbeitswoche unter gleichzeitiger Einführung eines allgemeinen Zwanges zur Einstellung neuer Arbeitskräfte im Umfang der Arbeitszeitverfänger. Die Zustellung von Überstunden sei auf die dringendsten Ausnahmefälle zu beschränken mit der Bestimmung, daß der Unternehmer für jede Überstunde einen vollen Stundenlohn als Sonderzahlung zur Arbeitslosenunterstützung abzuführen hat. Zur Bekämpfung des Arbeitsmarktes sei weiterhin erforderlich die Erhöhung des Arbeitsentgelts auf alle Pensionen und Wartelöhne, soweit ihre Empfänger in beruflicher Arbeit stehen. Der Bundesausschuß verlangt zur Sicherstellung der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsförderung die Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung des Reiches und die Einsetzung der notwendigen Summen in den Reichsstaat. In einem besonderen Abschnitt beschäftigt sich die Entschließung mit den Reparationsleistungen, deren Maß schon längst die Arbeitsbeschaffung durch den Krieg vergrößert habe und dessen Scheitern im politischen und diplomatischen Raum mit Bedauern gesehen werde. „Erdmann“ sieht in der Entsendung des neuen Votschafers Dr. von Schöner, des langjährigen engen Mitarbeiters von Dr. Strese-

mann, den Beweis für die Bedeutung, die die Reichsregierung zur Vertretung in der italienischen Hauptstadt beizubringen, während „Giornale d'Italia“ unter Hinweis auf die glänzende Laufbahn des neuen Votschafers seine hervorragende Stellung in den diplomatischen Kreisen hervorhebt.

Brüning an die Adresse Frankreichs.

Paris, 14. Okt. Reichskanzler Brüning erklärte dem Berliner Vertreter der „Volonté“, die deutsche Regierung hätte nicht die Revision des Youngplans im Auge. Ebenfalls wenig beachtliche sei ein Memorandum zu fordern. Frankreich müsse jedoch erfahren, daß die ständige Erhöhung der Goldausfuhr die deutschen Zahlungen steigere. Es sei ein schwerer Fehler, betonte Brüning, nicht dieselbe Sicherheitsklausel in den Youngplan aufgenommen zu haben wie in den Dawesplan. Auf jeden Fall habe Deutschland durch den Youngplan nicht die Erleichterung erhalten, mit denen es rechnete. Die deutschen Forderungen seien zwar um 700 Millionen ermäßigt worden; aber heute hätte Deutschland eine Streulast, die um 1 1/2 Milliarden gesteigert sei. Brüning sprach die Hoffnung aus, daß die finanzielle Reorganisation gelingen werde. Sollte aber die Wirtschaftskrise weiter andauern und sich sogar verschärfen, könne er auch nicht voraussehen, was eintritt werden.

Was das Ausland berichtet.

Paris, 14. Okt. Die Pariser Morgenzeitungen berichten in spaltenlangen Darstellungen mit breiten Schlagzeilen über die gestrige Reichstagsöffnung und die gleichzeitigen Kundgebungen und Demonstrationen in den Berliner Straßen. Der „Zeit Pariser“ erklärt wörtlich, niemals habe das deutsche Parlament einen so barbarischen Anblick geboten, der einer disziplinierten und kultivierten Nation, wie es die deutsche zu sein mit Stolz vorgebe, so wenig würdig war. Auf jeden Fall scheine schon jetzt festzuhalten, daß mit einer so frühlichen, von Vorwitz und Obstruktionslust erfüllten Versammlung keine Regierung vernünftig arbeiten könne werde. Die Hoffnung sei gering, daß die Kommunisten und Nationalsozialisten mit der Zeit Vernunft annehmen werden. Die Kundgebungen mit ihrer Forderungswut gegen jüdische Kaufleute riefen nach Vogrom. Sie haben auf die Bevölkerung einen größeren Eindruck ausgeübt, als die harmlos mäßige Eröffnung des neuen Reichstags.

Londoner Kommentare.

London, 14. Okt. Die Londoner Presse berichtet spaltenlang über die Eröffnung des Reichstags und die Unruhen in der Reichshauptstadt. Die Berichterstattung allerdings läßt kaum ein wirkliches Bild der Lage erkennen. Der „Korrespondent“ des „Daily Express“ erklärt, daß er auf dem Potsdamer Platz von einem Schuss mit dem Gummiknüppel angegriffen worden sei. „Daily Mail“ dagegen lobt das dramatische Auftreten der Nationalsozialisten im Reichstag. Wie verschieden die Ansichten sind, geht daraus hervor, daß der „Daily Herald“ anlässlich der Schwierigkeiten über die Verleumdung des Justizministers Bredt erklärte, die Lage der Regierung sei schlechter als je zuvor, während die „Times“, die einen durchaus ruhigen und sachlichen Bericht über die gestrigen Zwischenfälle liefert, aus demselben Grunde zu der Ansicht gelangt, daß die Stellung der Regierung sich verstärkt habe.

Ursachen für die Katastrophe des „R. 101“.

Genève, 14. Okt. Nach den Aussagen einiger Mitglieder der englischen Untersuchungskommission soll die durch den starken Regen hervorgerufene Belastung die Hauptursache an dem Niedergang des Luftschiffs „R. 101“ tragen. Bei den Beratungen zwischen den Sachverständigen wurde auch die Art der Luftschiffführung einer ersten Kritik unterzogen. Einige Kommissionsmitglieder vertraten den Standpunkt, daß die Katastrophe hätte vermieden werden können, wenn die für die Führung verantwortlichen Personen rechtzeitig genügend Vorkaution abgeworfen hätten. Das Schiff wäre dann in der Lage gewesen, eine größere Höhe aufzufinden. Die Piloten hätten sich jedoch zu einem solchen Schritt nicht entschlossen, da sie zu dem „R. 101“ unbegrenzt Vertrauen hatten, was angesichts der geringen Berufsdauer etwas leichtfertig war.

Zusammenstöße in Spanien.

Madrid, 14. Okt. In Lerida kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und einer großen Menge, die die dort eintreffende Frau und Tochter des ausgemerzten katalanischen Separatistenführers Racia jubelnd begrüßte. Es gab mindestens 40 Verwundete, die meistens Schwelbende davontrugen. Die Erregung ist außergewöhnlich. In Sevilla traten etwa 4000 Metall- und Eisenarbeiter in den Streik. Auch aus anderen Teilen des Landes kommen Streikmeldungen. In Barcelona und Kasaga beschlagnahmte die Polizei bei den Waffenhändlern alle Schusswaffen. Justizminister Arada wurde von Journalisten über die Lage befragt. Er antwortete: „Wir sitzen rauchend in einem Pulverturm, den ein Funke in die Luft sprengen kann. Alle konservativen Gesinnungen müssen die Gefahr klar erkennen, denn was nach einem Zusammenbruch kommen würde, wäre keine Republik, sondern viel Schlimmeres.“ Er meinte damit den Sowjetstaat. Vier gehen auch Gerüchte um, daß die Erhebung durch Moskau finanziert worden sei. Die Bank von Spanien hat einige Vertreter ins Ausland geschickt, um mit verschiedenen Banken, darunter auch mit der U.S.B., betreffend Lösung des Währungsproblems und einer Depanierung der spanischen Goldreserven im Ausland zu verhandeln.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 15. Okt. Von zuständiger Stelle erhalten wir folgende allgemeinsichtige Auslassung: Nach dem Gesetz über die Bereinigung der Grundbücher können Anträge auf Ein-

internationalen Kriegsschulden sei niemals aufgegeben worden. Die schwere Reparationsbelastung gefährde nicht nur die Bewegungsfreiheit der deutschen Wirtschaft, sondern sie erschwere auch die Hebung der Weltwirtschaftskrise, unter deren verhängnisvollen Folgen die Arbeiterfrage der gesamten Welt leide. Deshalb sei es ein Gebot wirtschaftlicher und staatspolitischer Einsicht, diese Forderungen einer geordneten weltwirtschaftlichen Entwicklung auszusprechen.

Berlin am Ritternacht.

Berlin, 14. Okt. Die Tumulte in der Berliner City ähnten noch am Ritternacht ihre Nachwirkungen aus. In dieser Zeit kam es am Potsdamer Platz noch zu einigen Zusammenstößen. Die Menge, die hauptsächlich aus Jugendlichen bestand, darunter zahlreiche Fremden, demonstrierte mit Parolen gegen die patronisierenden Vollgelände, die in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes Standquartier bezogen hatten. Da die Zahl der Demonstranten in bedrohlicher Weise anwuchs, sah sich die Polizei gezwungen, sie nach der Potsdamer und Leipziger Straße abzubringen. Dabei mußte sie verschiedentlich von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Erst gegen 1 Uhr nachts flauten die Kundgebungen ab.

Bei den wüsten Ereignissen im Berliner Zentrum, die einen auffallenden Kontrast zu der gemäßigten Haltung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion während der gestrigen Eröffnungssitzung bildeten, handelt es sich wie zweifellos sich ergeben hat, um planmäßige Kundgebungen. Die Berliner Organisation der Nationalsozialistischen Partei gab noch in der Nacht eine Erklärung heraus, in der sie die Verantwortung für die Tumulte von sich weist und behauptet, sie seien der politischen Leitung der Partei ebenso überraschend gekommen, wie der gesamten Öffentlichkeit. Die Tumulte werden als „überaus nervöse Dichtung“ der Polizei zurückgeführt, die am Reichstag ohne jeden ersichtlichen Grund rigorose und schändliche Abwehrmaßnahmen vorgekommen hätte. Nach Ansicht der Organisation sind die Ausschreitungen als „spontane Kundgebungen von Tausenden von Menschen zu werten“, die zum Teil durch vorbereitete Provokationen kommunistischer Elemente herbeigeführt seien.

Nationalsozialisten gegen Nationalsozialisten.

Weidorf, 14. Okt. Unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Blod hat gestern im Ständesaal des Weidorfer Kreisamtes der Brauch gegen 17 Nationalsozialisten begonnen, der die Zusammenstöße zwischen Anhängern der Hitler- und der Straßerechtung in Weidorf am 13. Juli behandelt wird. In einem Lokal in Albersdorf fand damals eine Versammlung von Nationalsozialisten Straßerechtiger Richtung statt, zu der auch Major a. D. Rüdiger und Schriftleiter Schöpe aus Berlin erschienen waren. Ebe die Beratungen beginnen konnten, drangen Hitleranhänger auf die Bühne und verurteilten eine Schlägerei, in deren Verlauf u. a. Rüdiger erheblich verletzt wurde. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von mehreren Tagen.

Ausland.

Paris, 15. Okt. Frankreich ist so gut daran, daß es die Steuern senken kann. Aus den Angaben, die Finanzminister Reynaud über den Haushalts für 1931/32 machte, ist bemerkenswert, daß Steuererleichterungen im Betrage von 5876 Millionen Franken vorgesehen sind. Davon sollen die direkten Steuern um eine Milliarde, die indirekten Steuern um 21 Milliarden und die Gebührenteuern um 1,5 Milliarden ermäßigt werden.

Mordanschlag auf Pilsudski?

Warschau, 14. Okt. Extrablätter der Regierungspresse teilten zur Rechtfertigung der zahlreichen weiteren Verhaftungen von Mitgliedern der Sozialistischen Partei mit, daß ein Mordanschlag gegen Pilsudski und andere Ministertummitglieder angedacht worden sei. Die Ausführung dieses Planes sei bereits auf kommenden Samstag angelegt gewesen. In den Kreisen der Sozialistischen Partei wird dagegen erklärt, daß diese alle Gewalttätigkeiten seit Errichtung der Republik Polen grundsätzlich verurteile und daß dabei die Anklage nur als Vorwand erscheinen könne, um die Massenverhaftungen von Mitgliedern der Sozialistischen Partei während des Wahlkampfes vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen.

Neue Verhaftungen in Polen.

Warschau, 14. Okt. Die Warschauer Anklagebehörden haben gegen die verhafteten Sozialistischen Parlamentarier jetzt ein Verbot wegen Bildung staatsfeindlicher Organisationen und bevorzelter Aufstände gegen die Regierung erlassen. Es handelt sich dabei um die sog. Schutztruppe der Sozialistischen Partei, die noch von den Pilsudskisten aufgestellt und eingeleitet worden ist. Heute nacht wurden wiederum acht Mitglieder dieser Schutztruppe verhaftet. Man fand bei ihnen eine Anzahl Revolver und Karabiner.

Die römische Presse zum Votschaferswechsel am Cuirinal.

Rom, 13. Okt. Anlässlich des Votschaferswechsels widmen die römischen Abendblätter dem nach London berufenen Votschafers Freiderich v. Reuter, der am nächsten Mittwoch sein Abberufungsschreiben überreichen wird, sehr herzliche Abschiedsworte. Gleichzeitig werden an den neuen Votschaffer, Dr. v. Schöner, freundlich gebaltene Worte der Begrüßung gerichtet. „Giornale d'Italia“ würdigt die verdienstvolle Tätigkeit des scheidenden Votschafers, der in achtjähriger planmäßiger Arbeit die Entwicklung der guten deutsch-italienischen Beziehungen gefördert habe und dessen Scheitern im politischen und diplomatischen Raum mit Bedauern gesehen werde. „Erdmann“ sieht in der Entsendung des neuen Votschafers Dr. von Schöner, des langjährigen engen Mitarbeiters von Dr. Strese-

zum Sonntagmorgen...
Der...
Hafen...
Rehe...
junges Gänse...
Hähnchen...
Hühner...
auf Wunsch alles...
bratfertig.
Bismarckhaus...
ndemann...
Neuenbürg...
teute Dienstag...
Rebelfuppe...
Schill 3. „Hirsch“



tragung der Aufwertung einer Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld oder Reallohn im Grundbuch im bisherigen Rang mit noch bis zum 31. März 1931 gestellt werden. Ebenso ist die Ausübung des Rangvorbehalts des Eigentümers nur bis zu diesem Zeitpunkt zulässig. Die Berechtigten werden demgemäß aufgefordert, ihre Eintragungsanträge rechtzeitig bei dem zuständigen Grundbuchamt zu stellen. Nach Ablauf der Frist erlöschen die Rechte. Soweit ihr Geldbetrag im Grundbuch noch in Kraft oder einer anderen nicht mehr geltenden inländischen Währung bezeichnet ist, werden sie von Autowegen gelöscht. Der Berechtigte kann alsdann solche Aufwertungsrechte mit noch an nächstbereiter Rangstelle im Grundbuch als neue Belastung gegen Bezahlung der gesetzlichen Eintragungsgelder eintragen lassen, soweit nicht der am 1. Januar 1932 wieder in vollem Umfang in Kraft tretende öffentliche Glaube des Grundbuchs entgegensteht. Sämtliche noch auf Altwährungsbeiträge laufenden Hypotheken, Grundschulden und Rentenschuldbriefe werden mit dem Ablauf des 31. Dezember 1931, und wenn die zu Grunde liegenden Rechte auf den 31. März 1931 erlöschen, schon mit diesem Zeitpunkt von selbst kraftlos.

Neuenbürg, 13. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde lt. M. A. in den Fabrikräumen der Firma Albin Hopf, Obere Pfingsterstraße 1, Bf. Neuenbürg, eingebrochen. Es wurden Viktualienwaren im Werte von 600 Mark gestohlen, außerdem eine neu angelegte Ruher- und Freizeitanstalt. Als Täter wurde von der Kriminalpolizei kurze Zeit darauf der frühere Fabrikant Helig Müller verhaftet. M. war früher Mitinhaber der jetzt angekauften Firma G. B. Müller und besaß ein größeres Vermögen, das er jedoch schlecht verwaltete, so daß die Firma im Frühjahr 1929 einen Zwangsvergleich herbeiführen mußte. Helig Müller führte dann das Geschäft weiter, bekümmerte sich jedoch wenig darum und meldete im März d. J. den Konkurs an. Die Firma Albin Hopf erwarb aus der Konkursmasse das vorhandene Warenlager und die Fabrik einrichtung und führte die Fabrikation als selbständige Abteilung weiter. In diese Abteilung ist nun M. mit Schließfeld, die er dem Konkursverwalter nicht abließerte, am Sonntag morgen gegen 4 1/2 Uhr eingedrungen. Er durchsuchte die Büro- und Kabineinträume, packte die Waren und Kartotheken zusammen, telephonierte um 5 Uhr nach einem Taximeter am Bahnhofplatz, den er nach der Kaiser-Wilhelmstraße 1 bestellte, und fuhr in dem Augenblick, wo das Ueberfallkommando eintraf, davon. Hausbewohner hatten die Schritte des Eindringers gehört und die Polizei gerufen. M. kam mit dem Auto nur bis kurz vor Birkenfeld. Dort ging das Benzin aus. Er telephonierte dann vom Café Wlad aus nach einer zweiten Droschke, die ihn mit dem Paket nach Neuenbürg — in seine Wohnung — bringen sollte. Auch diesem Auto ging das Benzin aus, so daß die nachgefahrenen Kriminalpolizei ihn einige hundert Meter vor seiner Wohnung fassen und verhaften konnte. Das Paket hatte er inzwischen nach dem Gartenhaus in der mittlerlichen Wohnung gebracht, wo es am Montag durch die Polizei gefunden wurde.

(Wetterbericht.) Ein Zwischenhoch, das über Mittel- und Ost-Europa liegt, gibt zu Aufbesserung Anlaß. Für Donnerstag und Freitag ist wärmeres, aber wieder schlechteres Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 14. Okt. Bericht vom 11. und 13. Oktober. In der Sitzung am letzten Samstag haben sich die vom Gemeinderat in die engere Wahl genommenen Bewerber um die hiesige Ratschreiberstelle persönlich vorgestellt. Bei der darauf vorgenommenen Wahl wurde Herr-Präsident Walter Bucher beim Oberamt Nagold als Ratschreiber gewählt. Sein Eintritt erfolgt am 1. November d. J. Zum Stellvertreter des Ortsvorstehers wurde Ortsbaumeister K. H. r. t. und als Stellvertreter des Stabsbeamten Gemeindeflieger D. e. c. h. bestellt. — Das Vergehen des Bäckermeisters Karl Hamann, hier, zur Erstellung eines Wohn- und Geschäftshauses an der Dietlingstraße wurde unter Bedingungen genehmigt. — Dem Gemeinderat wurden die Wohlfahrtsvereine, die vom Kreisamt Bf. Neuenbürg als solche anerkannt worden sind, bekannt gegeben und sämtliche Personen auch von ihm als Wohlfahrtsvereine anerkannt. Außer diesen Personen wurde noch bei einigen weiteren Personen die Bedürftigkeitsfrage berührt. — Gemeinderat Bf. Neuenbürg wird zurzeit verschiedentlich beschuldigt und der Gemeinderat beschließt, von Bf. Neuenbürg zu verlangen, daß er sich rechtfertige, andernfalls ein Disziplinarverfahren gegen ihn einzuleiten. — Die Kommunistische Partei hatte zu einer Versammlung im „Röhl“ zu dem Thema „Auffklärung der Wähler in Koblenz“ den Gemeinderat besonders eingeladen. Der Gemeinderat beschloß, der Einladung Folge zu leisten, sofern dieser vorerwähnte Punkt der Tagesordnung als

Gegenstand der Versammlung behandelt werde, da an dem übrigen parteipolitischen Vortrag der Gemeinderat kein Interesse habe. Da die Kommunistische Partei dieser Bedingung des Gemeinderats nicht entspreche, ist der Gemeinderat der Versammlung ferngeblieben.

Birkenfeld, 14. Okt. Da der Antrag in nächster Zeit eine Erneuerung erfahren soll, so wäre sehr zu wünschen, daß mit diesen Arbeiten der Stog auf badiischer Seite eine Verlängerung erfahren würde. Wenn es stark regnet, wie es in letzter Zeit der Fall war, so ist der Weg auf der badiischen Seite nicht mehr passierbar. Es kommt dann immer vor und das war auch in den letzten Tagen der Fall, daß Leute, die von Birsbrunn oder vom Konnenberg beklamen, in rober Weise die vom Vorsteher Schwarzwaldberein mit großen Kosten angebrachten Stühne vom nahen Waldrand heranziehen und als Notbrücke benutzen. Das ist nicht bloß eine Ungezogenheit, sondern eine grobe Sachbeschädigung, die angezeigt und bestraft gehört. Das Publikum ist dem Verschönerungsberein für Anbringung dieser Wänt dankbar und wünscht, daß sie vor rober Zertrümmung bewahrt bleiben.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Okt. (Jahresversammlung des Evang. Lehrer- und Lehrerinnenvereins.) Bei gutem Besuch aus dem ganzen Lande fand hier die 60. Jahresversammlung des Evang. Lehrer- und Lehrerinnenvereins statt, der auch Präsident Reindl vom evang. Oberkirchenrat beizuhobte. Der Vorsitzende, Oberlehrer Kühnle-Gamstadt, gab einen Rückblick über das 60jährige Bestehen des Vereins. Einstimmig angenommen wurden zwei von der Vertreterversammlung vorgeschlagene Eingaben an das Kultusministerium betr. Junglehrerent und der Entwurf des Landesschulgesetzes. Die Versammlung erbat, daß dieser Entwurf bald Gesetz wird. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Rektor Vogennagel-Ludwigsburg über die evangelische Erziehung auf reformatorischer Grundlage und die heutige kulturelle und pädagogische Lage.

Stuttgart, 14. Okt. (Wohlfahrtsvereine für Stuttgart.) Das Jugendamt Stuttgart hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, bei der zuständigen Stelle (Polizeipräsidium) dafür einzutreten, daß auch in Stuttgart Wohlfahrtsvereine eingeführt werden.

Reilingen, 14. Okt. (Begehrter Ortsvorsteherposten.) Auf die Ausschreibung zur Besetzung der hiesigen Ortsvorsteherstelle haben sich nicht weniger als zwanzig Bewerber gemeldet. Am nächsten Sonntag ist Vorstellung der Kandidaten und am 20. Oktober die Wahl.

Kornwestheim, 14. Okt. (Der Kampf Kornwestheims um den Vorkurs.) Der Kampf um den Vorkurs scheint weiter zu gehen. Das Oberamt hat vorläufig Einspruch erhoben und auch das Finanzministerium soll gegen den Vorkurs Einspruch erhoben haben. Dieses soll der Begründung, daß der Ausfall infolge des Gemeindefinanzausgleichs nicht einmal ein Prozent betrage. Eine dem Vorkurs befehlige Berechnung beweist, daß der Gesamtausfall durch weniger Ueberweisung und Eingang des Vorjahres und der Ausfall des laufenden Jahres durch Gesetzesänderung rund 4 Prozent beträgt.

Ludwigsburg, 14. Okt. (Stillschließungsverbrechen.) Vor einigen Tagen hat in der oberen Stadt ein angetrunkenen Mann von auswärts ein sechs Jahre altes Kind unter Verführung von Anderen nach dem Salomwald verschleppt und dort an dem Kind unzüchtige Handlungen vorgenommen. Der Wärtling ist von der Kriminalpolizei festgenommen und an das Amtsgericht eingeliefert worden.

Stammheim, 14. Okt. (Tödlider Verbrechen.) Auf sehr tragische Weise mußte gestern nachmittag Frau Katharine Dögler ihr Leben lassen. Ein Madfahrer fuhr sie in der Stuttgarter Straße an. Dadurch ist die greise Frau mit dem Hinterkopf so unglücklich zu Fall gekommen, daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

Elbsheim, 14. Okt. (Ein böses Mißgeschick.) Ein Weingärtner wurde am letzten Freitag nacht von einem bösen Mißgeschick heimgesucht. Die Angehörigen und Anwesenden waren damit beschäftigt, die am Tage eingebrachten, sehr reichlichen Traubenmengen in einen Vergaber zu raseln, als sie plötzlich ein Krachen vernahm. In der Annahme, daß ein Reiser defekt sei, sah man nach, konnte jedoch nichts finden und so entschloß man sich, weiter zu raseln. Kaum war man jedoch mit der Arbeit fertig, als man auch schon die Ursache sah. Der Boden des Vergabers war inzwischen vollends durchgebrochen und der Wein floß in Strömen die Scheunentenne hinaus. So löste sich die Freude über den

reichen Weinsiegen in Tränen aus. Also Vorsicht, Weingärtner, Gräbe vor Verwundung nachsehen.

Heilsberg, 14. Okt. (Verstümmelung.) Verschiedene Verletzungen haben die Nachricht gebracht, daß der Verwalter der hiesigen Weinbaulehranstalt infolge Genusses von vergifteten Trauben gestorben sei; die Nachricht beruht auf einem Irrtum. Richtig ist, daß der frühere Hausverwalter der Weinbaulehranstalt, Gurrath, plötzlich verstorben ist. Aber die Todesursache war nicht etwa der Genuß vergifteter Trauben, sondern war nach ärztlicher Feststellung durch eine innerlichere Organerkrankung gegeben.

Kottbus, 14. Okt. (Eröffnung der Diözesansynode.) Freierliches Glockengeläute verkündete gestern den Beginn der Diözesansynode, zu der sich gegen 100 Geistliche der Diözese eingefunden haben, um gemeinsam mit dem Bischof und dem Domkapitel über wichtige Fragen der Gegenwart sich auszusprechen und zu beraten. Die Tagesordnung der Synode weist zwei große Abteilungen auf: 1. Die liturgischen Funktionen in der Domkirche, 2. die Beratungen im Martinianus. Die Tagung findet vom 14. bis 16. Oktober statt.

Kottbus, 14. Okt. (Nächtliche Strauchritter.) Man hat seitdem einige Datsenfreier dem in der Reichsstraße wohnenden Redakteur Kiefer von der Kottbusser Zeitung einen unerbetenen Besuch ab. Sie drangen in den Garten ein, rissen einige Ähren aus den Ängeln und schürten auf den Boden des Hofes das Fein des Datsenfreies. Neben die Strahe stellten sie eine Stange (Gulgen) und an den Seiten ein Dupend Birgel.

Süßen, 14. Okt. (Motorradiebstahl und Einbrecher.) In der Nacht zum letzten Freitag auf Samstag wurden in Groß-Süßen zwei unbekannte Täter an einer Tankstelle unbedeutend Benzin zu lassen. Da ihnen dies nicht gelang, so ließen sie ihr Auto, das sie in Stuttgart gestohlen hatten, stehen. Die Täter drangen dann in die Werkstätte ein, entwanden ein Jänbau-Motorrad, das einen vollen Benzinbehälter hatte, stahlen die Leberlade des Motors, in der sich auch keine sämtlichen Ausweisepapiere befanden, dazu und ver schwanden. — Die Nacht darauf wurde Klein-Süßen heim gesucht. Dort drangen Einbrecher durch ein Küchenfenster in ein Café ein, schraubten die Sicherungen der Vordieleitung ab und durchwühlten das Kasse. Den Findrindlingen fielen für etwa 150 RM. Tabak-, Schwaren und Bier sowie etwas Geld in die Hände. Auch in diesem Fall sind die Täter noch nicht ermittelt.

Eine Erklärung von Georg Krapp über die Gemeinschaft der Freunde.

Wilsenrot, 14. Okt. (Georg Krapp, der Begründer der G. d. F., aus der er aber in der jüngsten Zeit ausgestiegen ist, schreibt uns: Eine Reihe von Anfragen in der Presse, — jüngst wieder in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 4. d. M., — sowie Anfragen bei mir persönlich durch Schreiben von Zeitungsredaktionen über die Ursachen zu meinem Austritt aus der von mir begründeten, ersten deutschen Kaufmannschaft der Gemeinschaft der Freunde, früher in Wilsenrot, jetzt in Ludwigsburg, geben mir Veranlassung zu folgender Erklärung: Ich habe mich von meinem Gründungswort getrennt wegen der seit etwa zwei Jahren geübten Aufteilungsweise der für die Kaufmannschaft jeweils zur Verfügung stehenden Gelder. Das heutige Aufteilungsverfahren hat unter den Kaufmannschaft eine durchaus berechnete Unzufriedenheit ausgelöst, weil dadurch stets eine Anzahl Kaufmannschaft jüngerer und jüngerer Jahrgänge gegenüber den Kaufmannschaft älterer Jahrgänge in durchaus ungerechter Weise bevorzugt werden. Ich kündete gegen diese Aufteilungsweise innerhalb der G. d. F. seit Februar 1929 in nachdrücklicher Weise, jedoch ohne Erfolg. Im Dezember 1929 wurde die Unzulänglichkeit des heutigen Aufteilungsverfahrens anlässlich einer geradezu katastrophalen Folge desselben von leitenden Personen der G. d. F. anerkannt. Der Mathematiker der G. d. F. und ein maßgebendes Mitglied des Aufsichtsrats erklärte bei dieser Gelegenheit, man habe die Folgen des neuen Aufteilungsverfahrens an dem der tragische Mathematiker mitgearbeitet und das er bis dahin immer verteidigt hatte, nicht übersehen können. Das Aufsichtsratsmitglied erklärte ferner, es sei die Einführung dieses Aufteilungsverfahrens ein Gewaltstreik zu dem man gezwungen gewesen sei. Ein anderer Teilnehmer der Sitzung führte aus, die Folge dieses Aufteilungsverfahrens bewirke, daß die alten Jahrgänge zusammenbrechen, sie sei der Tod der G. d. F. Trotz dieser Erkenntnisse wurden erneute Vorstellungen meinerseits mir als Verleumdung ausgelegt, ja von einer Seite wurde mir in Verbindung damit mit Schwärzung meiner Bezüge gedroht. Es würde zu weit führen, auf die vielen damit zusammenhängenden Einzelheiten einzugehen, die gesamte Entwicklung der Dinge bis zum

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Neuburger passte diese Wolken in die Luft. Vorerst sagte er gar nichts. Er musterte den Freund nur scharf und nachdenklich. Der wurde langsam ungeduldig. „Na, nun sag mir deine Meinung, Bodo.“ Bodo Erbrück steckte die Pfeife zur Seite, räusperte sich und meinte dann: „Meine Meinung weicht du ja. Hannelore Ilzen paßt nicht zu dir, das gibt höchstens ein glattes Glas. Sonst hätte ich in der Angelegenheit nichts mehr zu sagen.“ Er war schwer verstimmt über die Mitteilung des Freundes, gab sich die redlichste Mühe, ruhig zu bleiben und wurde dadurch stachelig und beinahe grob. Barnetow lachte bitter. „Ach ja, richtig, du hastest ja ein anderes Ideal von meiner zukünftigen Frau.“ „Hab' ich auch heute noch“, murkte der Bode. „Nun, so bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als dir alles zu erzählen. Vielleicht kannst du mich dann eher verstehen.“ Der Neuburger zog die Augenbrauen und die Schultern gleichzeitig hoch. Das war eine Manier von ihm, wenn er bei einer Meinung hochbeinig verharren wollte. Die Bode Barnetow konnte das und lächelte. Bodo Erbrücks Stimme brüllte zur Veranda hinunter: „Nochen, eine Flasche von der grünen Marke im Keller, doch vier.“ Unten stampfte es pflichtgemäß über den Hof. „Nochen, ich hab' erst gestern die Flaschen gezählt“, brüllte Bodo noch einmal zwischen den Geranien hindurch. Dann schaute er sich in den Stuhl zurück. „Wir wollen erst auf das Weinchen warten; man kann dann besser nachdenken.“

Barnetow streckte den großen, rotbraunen Jagdhund, der zu Füßen der beiden Herren lag. Erbrück meinte: „Iren ist nämlich immer menschlich. Zum Beispiel der Hund! Ich kam gerade dazu, als mein Nachbar Söhrental ihn erschießen wollte. Weil er angeblich toll geworden war. War aber gar nicht der Fall! Der Hund benahm sich nur deswegen so wütend, weil ein Fremder sich im Zimmer Frau Söhrentals verstopft hielt. Verstehst du? Na, Söhrental ist inzwischen geschieden. Er hat es längst eingesehen, daß der Hund treuer war als seine Frau. Nachher ging das Tier nicht mehr zu ihm zurück. An mir hängt der Hund, ich kann mich selbst auf ihn verlassen.“ — Na, Nochen, nun gib mal die Flasche her. Verdreh' nicht so verliesst die Augen, dir schadet der Wein nur. Nimm dir hier die Zigarre und verdufte.“ Nochen schürfte davon. Der Neuburger schenkte die Gläser voll und stieß dann mit dem Freunde an. „Prost, Dieg; es lebe die Vernunft!“ Mit diesem Klang stießen die Gläser aneinander. Dann lag der Neuburger zurückgelehnt im Stuhl, traute dem Hunde den Kopf und hörte zu. Dieg verschluckte nichts, rein gar nichts. Nicht einmal das Beschämende, was sich am letzten Abend im Park von Barnetow zugezogen hatte. Bodo Erbrück schob sein Glas ganz weit von sich weg, stieg die Ellenbogen auf den Tisch und sagte: „Nach dem Vorfalle im Park zerplättet sich das Bild, das wir uns von dem schönen kleinen Mädchen gemacht haben, gründlich. Eine andere hätte die Gelegenheit besser wahrgenommen. Erst aber möchte ich gern wissen: Hast du das Mädchen auf die Probe gestellt oder liebst du sie wirklich?“ Barnetow sprang auf, lief in der Veranda hin und her, stieß zwischen den Zähnen hervor: „Ich liebe sie, mach dir ein Bild! Probe gestellt? Zäherlich, ich habe sie begehrt, heiß, seidenhaftig. Und nun bin ich auch mit. Auf der einen Seite liebe ich sie bis zum Wahnsinn, auf der anderen Seite habe ich immer-

hin noch so viel gesunden Menschendens, daß ich nicht sage, daß sie doch nur Verachtung braunbräun kann. Meine Nächte sind erfüllt von Sehnsucht nach dem schönen, kleinen Mädchen; bei Tage sage ich mir, daß sie eine raffinierte Person und meine Liebe nicht wert ist.“ Bodo Erbrück pfliff durch die Zähne, stand gleichfalls auf und steckte die Hände in die Hosentaschen. Dann fragte er: „Und deswegen willst du die blonde Ilzen heiraten? Das Verrückteste, was du tun kannst, mein Freund.“ „Rein“, sagte Dieg schroff, „eine Ehe legt mir Pflichten auf. Ich werde dann diese unheimliche Liebe vergessen.“ „Schwerlich, Dieg“, meinte Bodo Erbrück gemächlich. „Aber natürlich hast du auf der einen Seite auch 'n bißchen recht. Trotzdem heirate die Ilzen nicht, tu mir schon den Gefallen, mein Lieber.“ „Sie wird aber eine prachtvolle Gutsfrau abgeben, das ist es, was ich jetzt brauche, Bodo. Die tödlichen Ideale müssen sterben.“ „Das fällt denen Idealen gar nicht ein. Dies kannst dich höchstens betäuben, das Erwachen ist dann um so unangenehmer. Du bist der letzte, der ein Leben lang in einer Vernunftsehe dahingevegetieren könnte. Und deswegen sag' ich dir: Laß Hannelore Ilzen lieber laufen.“ Dieg sah ihn an; dann murmelte er verdorrt: „Du magst ja lachen, Bodo, aber wenn ich nicht irgend etwas Entscheidendes unternehme, dann sehe ich mich eines Tages auf die Bahn und fahre nach Berlin.“ Der Neuburger meinte langsam: „Donnerwetter, tief scheint es zu liegen. Aber den Unfinn mit Berlin laß lieber sein. Denk' da an deine Mutter!“ Barnetow stand an der Brüstung der Veranda und starrte in den Garten hinunter. Der Freund hatte ja recht mit allem, was er ihm entgegengehalten. Dennoch warzette es wie eine fixe Idee in ihm, daß er nur durch eine rasche Heirat den Frieden wiedererlangen könne. Und mochte dem doch sein, wie es wollte; Hannelore stand jedenfalls maßlos da. Sie war es wert, seinen Namen zu tragen. (Fortsetzung folgt.)

Das Reichsarbeitsministerium und der Streikbeschluss der Berliner Metallarbeiter.

Berlin, 14. Okt. Wie wir zu dem Streikbeschluss des Berliner Metallarbeiterverbandes erfahren, ist ein Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums im Augenblick nicht zu erwarten. Die Situation ist natürlich eine andere, wenn ein Antrag auf Verständlichkeitsklärung des am Freitagabend gefällten Schiedsspruches vorliegt, dessen Ablehnung durch die Belegschaften der Berliner Metallbetriebe mit mehr als Dreiviertelmehrheit zu dem Streikbeschluss geführt hat. Man erwartet, daß die Verständlichkeitsklärung von Arbeitgeberseite beantragt wird. Der Verband der Berliner Metallindustriellen will alsbald, spätestens morgen, zu der Lage Stellung nehmen. Wie verlaute, wird er seinen Mitgliedern empfehlen, dem Schiedsspruch zustimmen. Falls der Antrag auf Rechtsverbindlichkeit des Schiedsspruches vorliegt, wird der Reichsarbeitsminister entscheiden, ob er diesem Ersuchen stattgibt.

Nachtritt von Treviranus?

Berlin, 14. Okt. Wie wir hören, ist von den Landesorganisationen der Volkspartei an den Minister Treviranus das dringende Ersuchen gerichtet worden, sein Ministeramt niederzulegen. Soweit wir unterrichtet sind, glaubt Treviranus auch, sich dieser Aufforderung nicht entziehen zu können. Es ist also damit zu rechnen, daß er auf seine Stellung à la suite des Kabinetts verzichtet wird. Daß, wie es heißt, Herr Treviranus geneigt sein soll, den Posten des Staatskommissars beizubehalten, ist kaum ein Ausfluß besonderer Herzengüte. Auf alle Fälle wird sich der Kanzler nach der Abgabe der Regierungserklärung ansehnlichen Schwierigkeiten gegenübersehen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß einer der Wirtstraumstränge eine Mehrheit findet.

Der deutsche Wahltag in Memel.

Memel, 14. Okt. Nunmehr liegt das endgültige Ergebnis der memelländischen Landtagswahlen vor. Durch die Zerstückelung der Reichstimmen ergibt sich insofern eine Veränderung, daß sowohl die Landwirtschaftspartei als auch die memelländische Volkspartei je 9 Mandate erhalten. Hier fallen den Sozialdemokraten, 4 der litauischen Bauernliste zu. Die Führer der Autonomie und der deutschen Kultur werden auch im neuen Landtag mit 22 von 29 Sitzen die große Mehrheit darstellen.

Blutige Kämpfe in Brasilien.

New York, 14. Okt. Die hier vorliegenden Meldungen aus Brasilien lassen erkennen, daß an den verschiedenen Fronten mit größerer Erbitterung gekämpft wird als je seit Beginn des Aufstandes. Besonders blutige Gelechte fanden längs der Grenze der Staaten Parana und Sao Paulo und im südwestlichen Teil des Staates Minas Geraes statt. Die Berichte über den Ausgang der Kämpfe widersprechen sich jedoch je nach

ihrer Herkunft. Die Associated Press aus Rio de Janeiro meldet, berichtet ein amtliches Communiqué von Biegen, die Bundesstruppen in den Kampfgebieten von Sao Paulo, Parana und Minas Geraes über die Aufständischen davongetragen haben. Danach soll in Minas Geraes ein ausgebreitetes Gebiet, in dem sich die revolutionären Streitkräfte bisher sehr rührig zeigten, durch die Einnahme der wichtigen Stadt Uberaba von Aufständischen gekünder worden sein. Nach einem weiteren Bericht der Bundesregierung sollen die Aufständischen nach einem Kampf bei Songes, einem Brückenkopf an der Grenze des Staates Parana, schwere Verluste erlitten haben. Sie hätten 15 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen. Zahlreiche Aufständische seien verwundet worden, während sich die Verluste der Bundesstruppen auf nur sechs Verwundete beschränkten. Einer Meldung der Associated Press aus Porto Alegre zufolge besetzt ein Communiqué der Aufständischen, daß ihre Streitkräfte die Polizeitruppen des Staates Sao Paulo in der Gegend von Quatiqua gefesselt hätten. Die Polizeitruppen haben sich zurückgezogen und zahlreiche Verwundete, große Vorräte von Munition, Maschinengewehre und einige Geschütze zurückgelassen. Das Hauptquartier der Aufständischen gibt ferner bekannt, daß es seine militärischen Operationen nach Westen bis zum Staate Mato Grosso ausgedehnt habe. Nach einer weiteren Meldung wird die Aufstandsbewegung von zahlreichen Italienern unterstützt, die sich zu einer Garibaldi-Region zusammengeschlossen haben.

Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.

Zur Kirchweih-Bäckerei

- empfehlen wir unsern Mitgliedern:
- la Blütenmehl** per Pfd. 28 Pfg.
- la O-Mehl** per Pfd. 26 Pfg.
- beste frische Eier** per Stück 14 Pfg.
- feinste Holländer Butter** per Pfd. 2.— Mk.
- Rama im Blauband** per Pfd. 1.— Mk.
- ferner:
- Palmin**
- Cocosfett G.E.G.**
- Griechzucker**
- Staubzucker**
- Sultaninen**
- Korinthen**
- Rosinen, Mandeln**
- Safran**
- Barinzucker**
- Bachpulver**
- Vanillezucker**
- Zimint, gemahlen**
- Citronenöl**
- Bittermandelöl**
- schöne Zwiebel** per Pfd. 7 Pfg.
- schöne Tafeläpfel** per Pfd. 84 Pfg.

Ende dieser Woche eintreffend:
neuer Pfälzer Rotwein per Liter 60 Pfg.
Der Vorstand.

Calmbach.
Drei gebrauchte, größere
Fenster samt Futter, sowie drei gestemmte
Türen, zwei davon zu einem Tpr geeignet, hat billig abgegeben
Christian Barth, Calwer Str. 135.

Gemeinde Birkenfeld. Bekanntmachung.
Das Bad im Schulhaus ist wegen des starken Andranges am Freitag mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres auch wieder Donnerstags geöffnet.
Birkenfeld, den 15. Oktober 1930.
Gemeindepflege: Hees.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, kommt in Birkenfeld zur Versteigerung:
1 Flurgarderobe, 1 Leiterwägelchen, 1 Standuhr, 1 Spiegelschrank, 1 Kinderwagen.
Zusammenkunft am Rathaus.
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag den 16. Oktober 1930, nachmittags 5 Uhr, versteigere ich in Döbel im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich gegen bar
1 Ago-Pressen und 1 Lederwalze.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb: S. B.: Madel.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag den 16. Oktober 1930 kommen in Calmbach öffentlich gegen bar zur Versteigerung:
3 Fässer, 210, 187, 167 Liter haltend.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wilbbad: Lauber.

Bergnügungs- und Vereins-Anzeigen
für das Kirchweihfest
erbitten wir baldmöglichst!

Birkenfeld.
Ein größeres Quantum
Trauben-Trester
zur Mostbereitung trifft diese Woche ein. Bestellungen nimmt entgegen
Paul Fig, Küferei, Hauptstr. 90.

Hausfrauen von Herrenalb und Umgebung!
Warum quält Ihr Euch noch mit den heute längst veralteten Waschmethoden und ruiniert Eure Gesundheit und Wäsche? Nehmt Euch einmal eine Stunde Zeit und besuchet das
Probe-Waschen
am Donnerstag nachm. 4 und abends 8 Uhr und am Freitag nachm. 4 Uhr im Saale zur „Germania“ in Herrenalb.
Wir wollen Ihnen nichts vormachen, kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst. Ein Kind wäscht in 2 Stunden mehr als die Waschfrau den ganzen Tag. In 5 Minuten sind ca. 20 Handtücher oder 6—8 Hemden in normaler Lauge blendend weiß gewaschen. Kein Bürsten oder Reiben der Wäsche, daher größte Schonung.
Vorzugspreis des Waschapparates „Waschrash“ am Tage der Vorführung, (auch für spätere Lieferung) RM. 15.75, **Bringer RM. 5.—**
Recht schmutzige Wäsche mitbringen. **Tüchtige Vertreter gesucht.**
G. Bisel, Stuttgart, Schellingstr. 21 B.

Rotenbach. Ein jüngerer Knecht
zu einem Pferd kann sofort eintreten.
Michael Bäuerle.

Neuenbürg.
Anlässlich unserer Uebersiedlung nach Cannstatt sagen wir allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten hier und in der Umgegend von Herzen
Lebewohl!
Es ist uns leider nicht möglich, wie wir gerne wollten, Jedem persönlich die Hand zu drücken.
Frau Med.-Rat Härlin, Maria Härlin.

Tiere sind Menschen
in ihren körperlichen Anlagen, Verrichtungen und Störungen. Darum helfen auch ihnen in kranken Tagen nur wirklich hochwertige Arzneien, wie sie auch der Mensch braucht. Ein solches für jeden Tierhalter unentbehrliches Mittel ist das berühmte
Walwurfluid
über das Herr Distriktsarzt Dr. H. C. schreibt:
„daß ich mit Walwurfluid durchweg gute Erfahrungen gemacht habe. Ich verwende Walwurfluid äußerlich zu Einreibungen der Brustwandungen bei Erkrankungen der Bauchorgane, insbesondere bei Kollik und Harnwinde. Bei Lahmheiten (Erkrankungen der Sehnen oder Gelenke) und bei überanstrengten und erschöpften Pferden ließ ich zuerst die erkrankten Partien mit Fluid massieren und hernach einen sog. Prieznitzschen Umschlag mit purem Walwurfluid anlegen und hatte hiermit bei akuten Störungen stets ein erfreuliches Ergebnis. Ich kann daher das Walwurfluid jedermann bestens empfehlen.“
Walwurfluid
ist eben das Universal-Einreibemittel für Tiere und gleichzeitig die vorzüglich wirksame innere Arznei bei den häufigen Verdauungsstörungen (Aufblähungen) unserer Haustiere.
Große Flasche RM. 2.—, Spezial extrastark RM. 3.—, Sparpackung 1/2 Liter RM. 5.—. Zu haben in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

Neuenbürg.
Silderkraut
hat abzugeben, 3tr. Mk. 2.50
Ludwig Groß, Telefon 159.
Hochzeits-Karten
liefert rasch und preiswert
die **E. Nech'sche Buchdruckerei.**

Auf Kirchweih alle Backartikel, frische Eier, 10 Stück 1.15, bei
W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Radio
werden kostenlos vorgeführt im Musik- u. Radio-Haus
Sohnloser, Forzheim, Engstr. 8.
Plakate: Meßelsuppe
vordrillig in der
„Enztäler“-Druckerei
H. M. F. Silbereisen

Zur Kirchweihbäckerei

- empfehlen:
- Weizenmehl Spezial 0** 5 Pfund 1.35 Beutel
- Feinstes **Auszugmehl** 5 Pfund 1.45 Beutel
- Phanko-Gold** allerfeinstes **Konfektmehl** mit Gutschein
- Pflanzenfett** garantiert rein 1 Pfund-Tafel 48 Pfg.
- Garant. reines **Schweineschmalz** **Margarine**
- Schöne große **Back-Äpfel** 3 Pfund 1.00
- Zwiebeln** Pfund 6 Pfg.
- Rosinen, Sultaninen **frische Hefe**
- Frisch eingetroffen: **Kablian** im ganzen Fisch Pfund 42 Pfg. **Kablian-Filet**

Pfannkuch
Widder-Wachs
Wachse
für die Böden